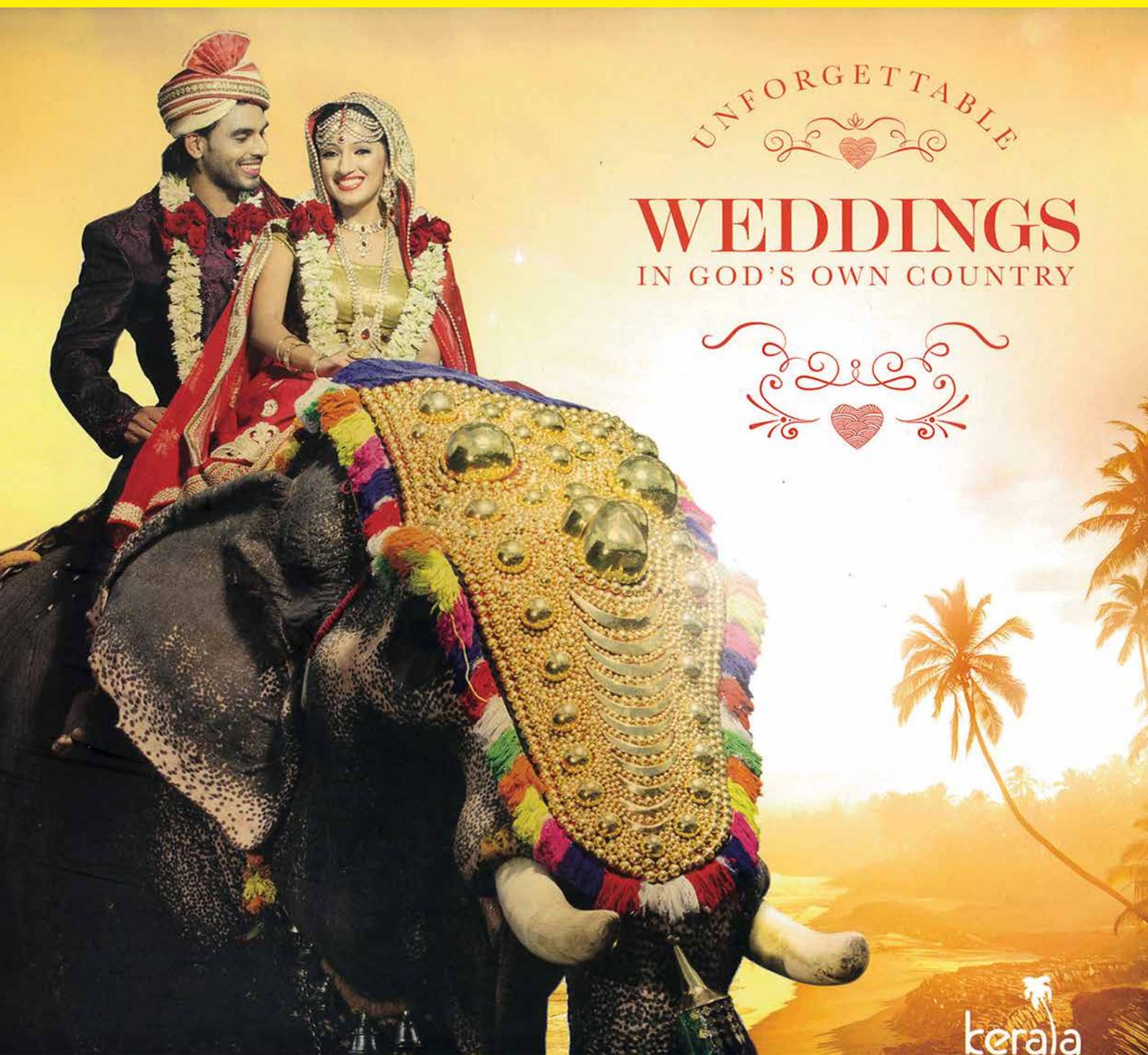


Diplomatischer Pressedienst



F E B R U A R 2 0 1 6

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250



UNFORGETTABLE

WEDDINGS
IN GOD'S OWN COUNTRY



kerala

www.keralatourism.org

Der Tag wird zur Nacht – zumindest über dem Indischen Ozean: Mit GetYourGuide die Sonnenfinsternis 2016 genießen.

Der Mond wird sich am 9. März 2016 erneut zwischen die Sonne und die Erde schieben und damit eine totale Sonnenfinsternis hervorrufen. Das beeindruckende Himmelsphänomen ist allerdings nicht von allen Standpunkten aus sichtbar: Von Südost- bis Nordostasien und im Westen Alaskas, in Teilen des nördlichen Pazifiks sowie auf den mikronesischen und melanesischen Inseln und im nordwestlichen Teil Australiens wird es eine partielle Sonnenfinsternis geben. Die totale Finsternis beginnt über dem Indischen Ozean, erreicht anschließend die indonesische Insel Sumatra, gefolgt von der Stadt Palembang und wandert weiter bis Borneo und Sulawesi. Nach den Molukken erfolgen Höhepunkt der Finsternis und die letzte Landberührung auf den Karolinen mit einer vier-minütigen Dunkelphase. Der Tourenanbieter GetYourGuide (<http://www.getyourguide.at/>) zeigt Asien-Urlaubern die schönsten Ausflüge, auf denen die „SoFi“ bewundert werden kann.



Das als **Künstlerdorf von Bali** bekannte **Ubud** ist **wunderschön idyllisch gelegen** und besteht aus traditionellen balinesischen Häusern, mit einzigartiger Architektur

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Großbritannien), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

und Struktur. Nach einer Erkundungstour durch das Dorf lädt das Museum Puri Lukisan mit Kunstwerken bekannter balinesischer Künstler zu einer Stippvisite ein. Puri Saren Ubud, der Palast des Königs von Ubud befindet sich ganz in der Nähe des Museums. Wer noch nicht genug von der regionalen Kunst hat, wird auf dem nahegelegenen Kunstmarkt fündig. Aber auch außerhalb von Ubud gibt es einiges zu entdecken, wie die ausgedehnte Landschaft und die von tausenden weißen Reihern besiedelten Reisfelder Richtung Petulu. Ab 47 Euro pro Person.

Die **Gewässer des Südchinesischen Meeres vor der Küste Malaysias sind prädestiniert für Tauchgänge**. Während einer zwei-tägigen Tour erleben Taucher vor **Borneo** die wunderschöne tropische Unterwasserwelt des Tunku Abdul Rahman Marine Nationalparks. Dieser besteht insgesamt aus fünf Inseln, farbenreichen Korallenriffen und einer artenreichen Unterwasserwelt mit tropischen Fischen und Meeresschildkröten. Zwischen den Tauchgängen ist genügend Zeit um den Blick nach oben zu lenken und die Verdunkelung der Sonne zu bestaunen. Ab 110 Euro pro Person.

Tobasee, die Samosir-Insel und Medan werden während dieser dreitägigen Tour zum faszinierenden Abenteuer. Zu den Highlights gehören der Maimoon-Palast, die Raya-Moschee und das historische Haus von Chong Afie, einem chinesischen Edelmann. Die nächste Station wird von Parapat mit einer Fähre aus angesteuert und bringt die Passagiere nach Samosir, einer einzigartige Insel, inmitten des weltweit größten Vulkanses. Auf dem Weg nach Brastagi stoppt die Tour am Simarjarunjung, von wo aus die Teilnehmer die atemberaubende Aussicht über den Tobasee und den Sipiso-piso-Wasserfall genießen können. In Pematang Purba befindet sich schließlich der Palast der Simalungun Batak-Könige, die von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis in die 1940er regierten. Das Nachtlager wird in Brastagi, im Bergland nahe des Tobasees auf einer Höhe von 1.220 Metern, aufgeschlagen. Nach einem Marktbesuch am Folgetag nähert sich die Tour mit einer Fahrt am Sembah entlang ihrem Abschluss. Ab 183 Euro pro Person.



Von der **88. Etage der berühmten Petronas Towers aus, liegt Besuchern von Kuala Lumpur** die ganze Stadt zu Füßen und das ganz ohne Anstehen. Das Wolkenkratzerpaar verkörpert die technischen Ambitionen Malaysias und beherbergt eine interaktive Ausstellung rund um die Entstehung des Bauwerks. Ein futuristischer Fahrstuhl befördert die Besucher 170m in die Höhe und zur Skybridge, die die Türme als höchste zweistöckige Brücke der Welt verbindet. Ab 36 Euro pro Person. ●

**Werbung um 125 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:**

diplomatischer.pressedienst@chello.at



Von Wüsten-Oper, Pride Parade und Bauchtanz-Festival. Israel präsentiert facettenreiches Programm 2016.

Angesehene Musik- und Filmfestivals, Partys und Paraden – das Kulturprogramm im Heiligen Land strotzt vor Vielfalt. Zu den musikalischen Höhepunkten im israelischen Veranstaltungsprogramm zählen das „Eilat Chamber Music Festival“, die Opernfestivals in Jerusalem und Akko sowie das internationale Musikfestival „Sounds of the Old City“, das den Reichtum der Jerusalemer Musik offenbart. Tiefe Einblicke in die israelische Küche, die moderne Architektur und das Leben in der Metropole Tel Aviv erhalten Besucher beispielsweise bei den Veranstaltungen „Open Restaurant“ und „Open House“.

Viele der Events sind kostenfrei, wie zum Beispiel das „Israel Festival“ mit zahlreichen Aufführungen und nächtlichem Straßentheater von Performance-Künstlern in Jerusalem oder die „Tel Aviv White Night“ mit Lesungen, Modenschauen, Auktionen und Konzerten. Besucher aus der ganzen Welt zieht jedes Jahr auch die „Tel Aviv Pride Parade“ an. Bei der größten Pride-Parade Asiens mit anschließender Strand-Party wird für die weltweite Gleichberechtigung der LGBT demonstriert und gefeiert. Ein großes Bauchtanz-Festival in Eilat, Weinfeste sowie Vogelbeobachtungstage runden das vielseitige Veranstaltungsprogramm ab.

Über das Staatliche Israelische Verkehrsbüro in Deutschland: Ob Rundreisen, Städtetrips, Baden, Wellness, Aktiv- und Kulturreisen, Mietwagentour oder Familienurlaub: Das Staatliche Israelische Verkehrsbüro informiert über die verschiedenen Regionen, Städte und Sehenswürdigkeiten im Heiligen Land. Israel liegt im östlichen Mittelmeerraum und ist von den meisten Teilen Europas nicht mehr als vier Flugstunden entfernt. Das Land bietet sonniges Klima, eine große Vielfalt an historischen, archäologischen und religiösen Stätten sowie einen fesselnden Kontrast zwischen Antike und Moderne. In Israel werden Besucher mit traditioneller Gastfreundschaft begrüßt, die bis in biblische Zeiten zurückgeht. www.goisrael.de. ●



Jerusalem - Festival of Light, Old City (Foto: israelisches Touristaministerium)

Bayerische Staatsoper München Ballett Festwochen 2016

Von 3. bis 19. April 2016 entfaltet sich in drei Spielstätten ein Tanz-Panorama, das die Spannweite des Münchner Repertoires belegen und Bilanz der Ära Liška als Ballettdirektor ziehen soll.

Die Eröffnungspremiere der Festwochen „Für die Kinder von gestern, heute und morgen. Ein Stück von Pina Bausch“, die Uraufführung „The Passenger“ mit wechselnden Gast Compagnien aus den USA, den Niederlanden und Deutschland und die „Terpsichore-Gala XII – Für Ivan Liška“ sind nur drei der Highlights eines vielfältigen und spannenden Programms. – Bayerische Staatsoper, D-80539 München, Max-Joseph-Platz 2. Weitere Informationen finden Sie unter www.staatsoper.de. ●



Pauline Simon and Luca Spina Collin
(Foto: Charles Tandy)

Prag, die diesjährige Europäische Sporthauptstadt.

Besuchen Sie Tschechien, um Sport zu treiben und zu erleben und entdecken Sie die Atmosphäre einer europäischen Sportmetropole. Denn gerade Prag trägt heuer den Titel „Europäische Sporthauptstadt 2016“. Wir verraten Ihnen, auf welche bedeutenden Sportereignisse Sie sich freuen können. „Europäische Sporthauptstadt“ ist ein Titel, mit dem jedes Jahr eine europäische Stadt ausgezeichnet wird. Nach dem Vorbild der „Kulturhauptstadt Europas“ verleiht die Vereinigung der Europäischen Sporthauptstädte diesen Titel seit 2001 bei der

EU (ACES - Association des capitales européennes du sport). Die Hauptstadt Tschechiens ist bereits die 16. Stadt, die für ein ganzes Jahr die Bezeichnung „Europäische Sporthauptstadt“ erhielt. In den vergangenen Jahren waren es z. B. Istanbul, Antwerpen, Turin oder Cardiff. Und welche Sportveranstaltungen sollte man sich also dieses Jahr in Prag nicht entgehen lassen?



Inline Skates (Foto: Richard Klencik)

WTA Sparta Prague Open.

Tennis-Fans treffen sich in Prag vom **25. April bis 2. Mai** anlässlich des 6. internationalen Damen-Tennisturniers der WTA - J&T Banka Prague Open 2016. Es handelt sich um ein internationales Damen-Tennisturnier, das zur ITF-Damentour gehört und zugleich das re-



nommierteste Damen-Turnier in Tschechien ist. Das Turnier begründet eine neue Tradition der Austragung renommierter Sportveranstaltungen - nicht nur in Prag, sondern in ganz Tschechien. Der Eintritt ist während des ganzen Turniers für Zuschauer gratis. Die Vorjahressiegerin Karolína Plíšková, die aktuell auf Platz 12 der Weltrangliste rangiert, wird versuchen, den Titel zu verteidigen. Ihre Teilnahme zugesagt haben auch die aktuelle Nummer neun der Weltrangliste Lucie Šafářová und Lucie Hradecká. <http://www.itbopen.cz/en/news>

Marathon-Wochenende 2016. Einer der schönsten Marathonläufe der Welt stellt mit seinen mehr als 10 000 Teilnehmern traditionell in Tschechien ein festliches Ereignis für alle Läufer dar. Starten Sie am Altstädter Ring, lassen Sie die berühmte Aposteluhr hinter sich und laufen Sie die Pařížská-Straße entlang in Richtung Moldau. Die Strecke führt über die Karlsbrücke, das gotische Kleinod Prags, von der Sie den Blick auf die majestätische Prager Burg genießen können. Der Laufwettbewerb wird **am 8. Mai** ausgetragen. Am Tag zuvor können Sie sich einem Spaziergang mit Hunden anschließen, eine Auftakt-Veranstaltung für den Marathonlauf. Das Rennen selbst ist in mehrere Kategorien eingeteilt: Einzellauf, Staffeln, Teams. Sie können auch an einem Familien-Mini-marathon teilnehmen. <http://www.runczech.com/en/>

Josef Odložil-Memorial. Das im Juni stattfindende Josef-Odložil-Memorial ist ein internationaler Leichtathletik-Wettbewerb, der zur Serie der wichtigsten Weltmeetings mit dem Status des Europäischen Leichtathletikverbandes gehört. Am Rennen beteiligen sich viele Stars der tschechischen und internationalen Leichtathletik, Olympiamedaillengewinner, Welt- und Europarekordhalter, Welt- und Europameister. Sie können sich auf die traditionellen Leichtathletik-Disziplinen freuen: 100-Meter- und 400-Meter-Lauf, Hochsprung, Stabhochsprung, Speerwurf und weitere. Das Hauptereignis stellt traditionell der 1.500-Meter-Lauf dar, im dem Josef Odložil, der tschechische Athlet, an den das Meeting erinnert, bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio die Silber-Medaille gewann. <http://www.memorial-odlozil.cz/en/>. Weitere Tipps über die Tschechische Republik finden Sie unter www.czechtourism.com. ●

Die Homepage der Modemacher:
www.wienermodemacher.at

Portorož (Slowenien): Tauchen Sie ein in die Welt der gesunden Genüsse der Therme mit Meerblick.

In letzter Zeit hört man viel über verschmutzte Luft, die schädlich für Lunge, Herz und die Gesundheit allgemein sein soll. Europäische Städte haben der Luftverschmutzung den Kampf angesagt, dennoch sind auf dem Kontinent die Grenzwerte für gesundheitsschädlichen Feinstaub (PM10) weitgehend überschritten. Zum Glück kann man sich auf die Natur als Quelle des Wohlbefindens verlassen. Während man sich zu Hause und in der Arbeit oft müde fühlt, ist man am Strand oder im Wald frisch und entspannt. Positiv geladene Ionen, die Müdigkeit und Krankheiten verursachen, werden in verkehrsreichen Gebieten mit ölbefeuerten Feuerstätten und elektrischen Anlagen geschaffen. In der Natur hingegen gibt es einen Überschuss an negativ geladenen Ionen, die sich auf unser Befinden aber positiv auswirken.

Gesunde Meeresluft weckt das Glückshormon im Körper. Dank der Meereswellen ist die Küstenluft stark mit negativen Ionen geladen. Um die Vorteile dieses Phänomens auszunutzen brauchen Österreicher nicht weit zu fahren. In knapp vier Stunden ist man mit dem Auto von Wien in Portorož (Slowenien). Das mediterrane Klima ist reich an negativen Ionen, die das Glückshormon im Körper im Gleichgewicht halten und tiefes und richtiges Atmen fördern, das Immunsystem stärken, die Konzentration steigern und Schlaflosigkeit, Depression, Kopfschmerzen und Müdigkeit entgegen wirken. Portorož liegt zwischen zwei Salzfeldern, den Salinen von Strunjan und Salinen von Seèovlje, wodurch die Konzentration der wohltuenden Aerosole in der Luft extrem hoch ist. Deshalb hat der Ort den Beinamen: „die Stadt der negativen Ionen“.



Negative Ionen einatmen. Wer seiner Gesundheit wohltuendes gönnen möchte, findet in den LifeClass Portorož, der Welt der gesunden Genüsse, entsprechende Angebote. Das spezielle gesundheitsfördernde Wellness- und Anti Aging Programm bringt Verjüngung und Wohlbefinden. Besonders wirksam sind Salztherapien im Salzraum, wo die Luft besonders hohe Konzentrationen negativ geladener Ionen und Jod aufweist. Als besonders effektiv erweist sich diese Therapie für Kinder, die an Atemwegkrankungen leiden und zur Linderung verschiedenster Allergien.

Die Therapie mit Salinenschlamm (Fango) hilft bei Rücken-, Kreuz- und Gelenkschmerzen, und eignet sich für kosmetische Zwecke, insbesondere zur Hautstraffung und -klärung. Das Baden im thermomineralem Wasser des Urmeeres wirkt wohltuend auf verschiedene Erkrankungen, Rheumatismus und Hautkrankheiten. 42.000 Jahre altes Wasser, das für Therapien und zum Baden verwendet wird, ist einzigartig in diesem Teil Europas, da es die gesundheitsfördernden Eigenschaften von Meerwasser und Landwasser vereint. Ein spezielles Ayurveda DETOX Programm ist ideal zur Entgiftung des Organismus. Diese Prophylaxe-Maßnahme wurde vor allem für stressgeplagte Menschen entwickelt.



LifeClass Hotels & Spa Portoroz. Die Marke LifeClass Hotels & Spa gehört dem Konzern Istrabenz Turizem d.d. und ist die erste international agierende Hotelkette Sloweniens. In den letzten Jahren wurden in Portorož über 70 Millionen Euro in den Ausbau des Fremdenverkehrs investiert, alle LifeClass Hotels auf einen einheitlichen Vier- oder Fünf-Sterne-Standard gebracht und

die Gesundheitskompetenz weiter ausgebaut. LifeClass Hotels & Spa betreibt neben den Häusern in Slowenien auch Hotels in Kroatien (neue Therme Sveti Martin und GH Adriatic in Opatija) und Italien (Thai Si Hotel & Royal Thai Spa in Treviso). Besondere Angebote findet man auf der Website <http://www.lifeclass.net/de>. ●

Österreichs Tourismus wird zur Erlebnisindustrie.

Der Travel Industry Club Austria (TIC) <http://travelindustryclub.at>, Think Tank der heimischen Reiseindustrie, wird seinen Jahresschwerpunkt 2016 dem Thema Erlebnisdramaturgie widmen. Branchen-Networkings, Member-Lounges, Workshops und Romantik-Tafelrunden in Wien, Salzburg und Innsbruck sowie ein Co-stumer-Experience-Management-Symposium in einem echten Theater sollen die heimischen Tourismus-Manager mit dem Handwerkszeug für inszenierte und handlungsbasierte Erlebnisse vertraut machen. Das gab TIC-Präsident Harald Hafner am Vorabend der Ferienmesse 2015 im Hotel Imperial in Wien bekannt.

Gesamtes Potenzial professionell ausschöpfen. Geschichten erfinden und Skripten inszenieren. Darum geht es in der Reisebranche. Denn wenn das einzige, was von einem Reiseerlebnis übrig bleibt, die Erinnerung daran ist, wird dessen Gestaltung zum zentralen Thema, erläuterte Hafner. Dabei geht es nicht um „mehr oder weniger Drama“ in der Dienstleistung, sondern darum, das ganze Potenzial zu entfalten, das in der Erlebniswissenschaft schlummert. Das sei kein Zwang und kein Muss, aber eine interessante Gelegenheit für jedes Produkt und jede Dienstleistung, sich vom Wettbewerb zu unterscheiden und damit eine Alleinstellung zu erhalten.



Erlebnisse als Kerngeschäft der Reiseindustrie. Entwicklung, Management und Vermarktung von Erlebnissen

sei das Kerngeschäft des Tourismus, erläuterte der Sprecher der Plattform Tourismusforschung, Georg Christian Steckenbauer von der IMC Tourismus Fachhochschule Krems. In einer immer komplexer werdenden Welt mit gesättigten Konsumenten, zunehmender Konkurrenz zwischen den Anbietern bei immer kürzeren Produktzyklen wird auch die Marktkommunikation immer schwieriger. Jeder Anbieter müsse um Aufmerksamkeit buhlen. Den Kampf gewinnen jene, die Auswege aus dieser „unglaublich komplexen Situation“ finden.

Funktionierende Erlebnisse brauchen Handlung. Der Erlebnisdramaturg Gerhard Frank wies darauf hin, dass die Inszenierung von Erlebnissen kein reiner Selbstzweck sei. Erlebnisse funktionieren nur dann, wenn sie eine Handlung als Grundlage haben und als szenische Abfolge von Ereignissen auch eine besondere Bedeutung bekommen. Nur wenn hinter dem Erlebten eine nachvollziehbare Geschichte steht, funktioniert sie auch. Die Phantasie folgt immer einer bestimmten Gesetzmäßigkeit, erklärte Frank. „Denn wir alle malen uns die Welt in einer Handlung aus. Und die Realität besteht aus Geschichten. Plötzlich hat alles einen Sinn. Das suchen die Leute.“ (www.presstext.com) ●

Diplomatische Veranstaltungen.

Schweizerische Eidgenossenschaft.

Zu seinem Abschied nach vier Jahren Tätigkeit als Verteidigungsattaché bei der Botschaft der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Wien luden Herr **Oberst i.Gst. Christoph Brun** und seine Gattin **Evelyn** am 21. Jänner 2016 zu einem Empfang in den Festsaal des Casinos der Maria Theresien Kaserne. Nach diversen Dankesreden und Geschenkaustauschen zur Erinnerung wurde zu den Klängen der Militärmusikkapelle zu einem respektablen Buffet eingeladen. Bei diesem Empfang wurde auch der Nachfolger auf dieser Position, **Oberst i.Gst. Daniel Paul Bader** und seine Gattin vorgestellt, der seinen Posten mit sofortiger Wirkung angetreten hatte. (edka) ●



Islamische Republik Iran.

Um den Nationalfeiertag der Islamischen Republik festlich zu begehen luden der Botschafter, **S.E. Dr. Ebadollah Molaei** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und der UN in Wien, **S.E. Dr. Reza Najafi** am 11. Februar 2016 zu einem fulminanten Empfang in ihre Residenz. Sehr erfreulich war die Feststellung, dass seit dem Ende der unsäglichen Sanktionen das Land wieder ein vollwertiges Mitglied der internationalen Gemeinschaft geworden ist. Unzählige Botschafterkollegen besonders aus Europa waren wieder zu sehen, leider nicht die amerikanische Botschafterin.

Der Iran ist mit rund 75 Millionen Einwohner (2011) einer der 20 bevölkerungsreichsten Staaten der Erde und gilt nicht zu Unrecht als die Regionalmacht im Nahen Osten. Schon das Reich der Sassaniden zählte zwischen dem 3. und 7. Jahrhundert neben Byzanz zu den mächtigsten Staaten der damaligen Welt. Im Jahre 1501 einten die Safawiden nach der mongolischen Invasion im 13. Jahrhundert das Land und machten das Zwölfer-Schiitische Bekenntnis zur Staatsreligion. 1906 kam es zur konstitutionellen Revolution, wo der Iran sein erstes Parlament und eine Verfassung mit Gewaltenteilung erhielt und sich zur Monarchie der Pahlavi-Dynastie entwickelte. Nach einem Staatsstreich 1953 und extremer Unterdrückung linker Kräfte kam es im Jahre 1979 zur islamischen Revolution bei der das Land zur theokratischen Republik mutierte. Durch seine Bodenschätze, die größten Erdgas und die viergrößten Erdölvorräte der Welt hat der Iran hohen Einfluss auf die weltweite Versorgung mit fossilen Energieträgern.



Dies war auch bei diesem Empfang nicht zu übersehen wo sich Wirtschaftsmanager aller Colours dem neuernannten Botschafter vorstellten und auf Wiederaufnahme der ehemaligen Geschäftsbeziehungen hofften. Es war wieder das Flair der großen, weiten Welt den dieser Empfang beflügelte und da auch das hübsch arrangierte Buffet dieser Stimmung gerecht wurde, kann man von einem mehr als gelungenen einstand für den neuen Botschafter sprechen, dem wir alle von der Redaktion von ganzen Herzen willkommen heißen. (edka) ●

Demokratische Volksrepublik Korea.

Aus Anlass des 74. Geburtstages des „Geliebten Führer“ S.E. Kim Jong Il am 16. Februar 1942 luden der Botschafter, **S.E. Kim Gwang Sop** und die **Gesellschaft „Österreich-KDVR“** am 11. Februar 2016 zu einem Empfang mit Videovorführung in die Räumlichkeiten der Botschaft.

Kim Jong Il wurde in der Nähe des Berges Hakudösan geboren und besuchte von 1950 bis 1960 öffentliche Schulen in Pjöngjang. Von 1960-1964 studierte er an der Kim Il Sung Universität und wurde 1961 Mitglied der Partei der Arbeit Koreas. Ab 1973 Sekretär des ZK wurde er 1974 zum Mitglied des Politbüros des ZK der PdAK und damit zum Nachfolger seines Vaters Kim Il Sung gewählt. 1980 zum Mitglied des Präsidiums des ZK und des Zentralen Militärkomitees gewählt, wird er 1982 zum Abgeordneten im Parlament. Ende 1991 wählte man ihn zum Obersten Befehlshaber und 1993 zum Vorsitzenden der Nationalen Verteidigungskommission womit er das höchste Amt im Staate ausübte. Nach dem Tode seine Vaters 1994 übernahm er als faktischer Staatschef die führung des Landes und 1997 wurde er auch zum Generalsekretär der PdAK gewählt. Kim Jong Il starb am 17. Dezember 2011 an einem Herzinfarkt.

Anlässlich dieser Gedenkveranstaltung wurde ein Würdigungsschreiben über ihn an den derzeitigen Staatschef Kim Jong un verfaßt und ein original koreanisches Buffet für die Gäste der Botschaft zubereitet, das jedoch nicht mehr an die Opulenz und Qualität der letzten Jahre heranreichte. (edka) ●

Republik Serbien.

Die Republik Serbien feiert ihren neuen Nationalfeiertag am 10. Februar. Dieses Datum kann aber nicht sicher angegeben werden, da auch das österreichische Außenministerium es bisher nicht in seiner offiziellen Liste führt. Destotrotz wurde am 12. Februar 2016 anlässlich des Nationalfeiertages vom Botschafter, **S.E. Pero Jankovic** und dem Ständigen Vertreter bei den Internationalen Organisationen und der OSZE, **S.E. Vuk Zugic** zu einem Empfang in den Festsaal der Diplomatischen Akademie eingeladen.

Nach dem Zerfall Jugoslawiens bildeten ab 1992 Serbien und Montenegro die Bundesrepublik Jugoslawien. Am 4 Februar 2003 wurde dieser Zusammenschluss durch das Parlament aufgelöst und am 5. Juni 2006 erklärte



das Parlament in Belgrad seine formale Unabhängigkeit. Seit 30. September 2006 gibt es eine Verfassungsnovelle für Serbien und es gilt als Nachfolgestaat des Staatenbundes bei den Vereinten Nationen. Am 17. Februar 2008 löste sich der Kosovo aus dem Staatsgebiet Serbiens und wurde einseitig unabhängig. Gleichzeitig aber wurde am 9. September 2008 der Weg zur Ratifizierung des Stabilitäts- und Assoziationsabkommen vom serbischen Parlament bestätigt und am 22. Dezember 2009 stellte die Serbische Regierung einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Europäischen Union.

Beim diesjährigen feierlichen Empfang erklangen die beiden Hymnen in ihrer jeweiligen Sprache gesungen. Da man ein guter Gastgeber sein wollte, ließ auch die Bewirtung aus Küche und Keller nichts zu wünschen übrig. Allerdings war das Gedränge der Gäste manchmal beängstigend was durch das Zusammentreffen von diplomatischer Community und serbischer Diaspora entstand. Obwohl von den in Wien lebenden etwa 150.000 Serben nur ein Bruchteil anwesend waren, reichte dies zu einem nicht für alle angenehmen Massenandrang. Allerdings, Serbien hat damit seine große Präsenz in Österreich kundgetan und wir wünschen diesem Staat viel Erfolg bei seinen Verhandlungen mit der Europäischen Union, aber auch für eine Einsicht in der Kosovo-Frage. (edka) ●

Highlights of the Season.

Rumänien feiert „Tag der Rumänischen Kultur“.

Aus diesem Anlass luden das Rumänische Kulturinstitut und die Botschaft am 15. Jänner 2016 zu einem Konzert der „**Camerata Regala**“ in den Mozartsaal des Wiener Konzerthauses. Vor Beginn hielt der Botschafter, **S.E. Bogdan Mazuru** eine kurze Begrüßungsansprache, im Anschluss intonierte das 2009 gegründete Kammerorchester unter seinen Dirigenten **Constantin Grigore** ein Impromptu von Jan Sibelius. Nachfolgend waren das Rondo Capriccioso von Camille Saint-Saens und die Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate mit der großartigen Geigensolistin **Rebekka Hartmann** zu hören, dass die vielfach Ausgezeichnete auf einer Violine von Antonio Stradivari aus dem Jahre 1675 zauberte. Sehr zur Freude des Publikums gab sie noch einige Zugaben die mit standing ovations bedankt wurden. Im zweiten Teil erklangen drei Streichorchesterstücke von Constantin Silvestri und das Konzert für Streichorchester von Paul Constantinescu. Ein wunderschöner Musikabend, der die heutige, hohe Qualität rumänischen Musikschaffens bestens widerspiegelte. (edka) ●

Das Neujahrskonzert der Koreaner in Österreich.

Am 17. Jänner 2016 lud der neu gewählte Vorstand des Vereins der Koreaner in Österreich unter seinem Präsidenten **Jong Wan Chung** zu einem Neujahrskonzert in den Konzertsaal der Wiener Sängerknaben (Muth). Dank großzügiger Sponsoren ist es gelungen ein hervorragendes Konzert mit koreanischen Künstlern aufzustellen, wozu dem Verein der Botschafter der Republik Korea, **S.E. Song Young-wan** gratulierte. Das Konzert bot Werke von Giuseppe Verdi, Georges Bizet, Wolfgang Amadeus Mozart, Udo Jürgens u.a. und auch koreanische Künstler wie Dong-Jin Kim, Yeonjoon Kim. Ganz besonders ins Herz der Zuhörer geschlossen hat sich der Koreanische Kinderchor Wien und der Koreanische Frauenchor Wien. Die Solisten **Sooyeon Lee** (Sopran), **Gunyoung Na** (Bariton), **Jue-Hyang Park** (Violine), **ShinPark Duo** (Piano Duo), **Jei Bang** (Piano), **You Jeong Hong** (Piano) und **Minju Kim** (Piano) boten allesamt eine hervorragende Performance geführt von den Dirigentinnen **Seung You Park** und ganz besonders von **Hye-Sun Lim** die beiden mit den österreichischen Geschmäckern bestens vertraut sind. Wir dürfen uns noch recht herzlich für dieses ausgezeichnete Konzerterlebnis bedanken. (aw) ●



Der Tag der ungarischen Kultur.

Anlässlich des Tages der ungarischen Kultur lud der Botschafter, **S.E. Dr. János Perényi** und die Direktorin des Balasi Institut – Collegium Hungaricum Wien, Frau **Mag. Mária Molnár** am 21. Jänner 2016 zu einem Konzert mit anschließendem Empfang in den Marmorsaal der Botschaft von Ungarn. An diesem Abend spielten das Kossuth- und Prima Primissima-Preisträger **Ensemble Kaláka** und das Jászai-Mari-Preisträger **Musikensemble von János Novák**. Die Lieder wurden in ungarischer Sprache vorgetragen und die deutschen Übersetzungen lieferte die Schauspielerin **Mercedes Echerer** dazu. Der bekannten österreichischen Theater- und Filmschauspielerin wurde letztes Jahr auch der Berufstitel Professorin vom Kulturminister Josef Ostermayer verliehen. (aw) ●

175 Jahre Antonin Dvorák.

Aus Anlass des 175. Geburtstages des Komponisten und des 115. Jubiläumjahres der Premiere seiner Oper „Rusalka“ am Prager Nationaltheater luden der Botschafter in Österreich, **S.E. Jan Sechter** und die Antonin Dvorak-Gedenkstätte in Vysoká u Píbrami am 20. Jänner 2016 zu einer Gedächtnisveranstaltung „Antonin Dvorák – Leben und Werk“ und einer Ausstellung in die Räumlichkeiten der Botschaft. Nach Begrüßungen durch den Botschafter und der Direktorin der Antonin Dvorák-Gedenkstätte, **Mgr. Jarmila Obermayerová** intonierte das tschechische Kammermusikensemble „Josef Suk-Piano Quartett“ Antonin Dvoráks Klavierquartett Nr. 2 in Es-dur und Johannes Brahms Klavierquartett Nr. 1, g-moll was vom Publikum heftig akklamiert wurde. (edka) ●

Theaterkritiken.

Romeo und Julia am Volkstheater – der Egotrip eines Verrückten.

Es ist eine Kunst diese zarte, poetische und zuweilen auch politische Geschichte von der rührenden Liebe der Kinder zweier verfeindeter Familien in Verona derart zu ruinieren, dass nur mehr das Fragment der eigenen Verwirrung übrigbleibt. So geschehen durch den Bregenzer Regisseur **Philipp Preuss** (ob man ihn überhaupt als Regisseur bezeichnen kann oder eher als Regie-Dilettant), der die meisten Personen dieses Stücks zu Randfiguren degradierte, Romeos Freund Mercutio und seine Gang völlig wegließ und den kompletten Text in der grauslichen Übersetzung des wohl zweiten Verrückten **Frank Günthers** erbarmungslos strich. Stattdessen durfte man drei Romeos (**Thomas Frank, Kaspar Locher, Nils Rovira-Munoz**) und drei Julias (**Katharina Klar, Nadine Quittner, Stefanie Reinsperger**) bewundern, die in Schlüsselszenen dreimal hintereinander die diversen Kombinationen spielten und damit das Publikum nur mehr langweilten.

Der einzige, der eine Aufwertung erfuhr ist **Christopher Rothenbuchner** als Graf Paris, der dauernd

irgendwo auf der dunklen Bühne herumschlich und schmachtend irgendeiner Julia nachkroch. Das von **Ramallah Aubrecht** gestaltete Bühnenbild passte zu dieser völlig gescheiterten Aufführung und ist ebenso „grauslich“. Ansonsten gehört das Mitleid des Publikums vor allen den drei Julias und Romeos, die ihre Emotionen mit Übergießen von Wasserflaschen oder wie beim finalen Massensterben in der fiktiven Gruft mit Bespucken ihrer Gegner mit roten Flüssigkeiten austobten. Diese Protagonisten werden von der Regie vorgeführt wie Zirkuspferde; sie selbst haben aber viel mehr Ausdruckskraft als sie für ihre Rollen brauchen und sind somit für einen solchen Kitsch weit überqualifiziert. Mehr zu diesem totalen Misserfolg zu schreiben wäre um das verwendete



Papier zu schade, das Publikum beantwortete es von selbst mit einem Pfeifkonzert. Den Kulturverantwortlichen in diesen Land aber sei empfohlen, Theatern die solchen Regisseuren Raum geben die Subventionen zu streichen, damit in Zukunft sich die Spreu vom Weizen trennt und das Publikum für sein Geld auch Hochkultur erleben kann und nicht wirre Phantasien aus dem Narrenturm. (edka) ●

Packendes Roadmovie für Jugendliche im Theater der Jugend.

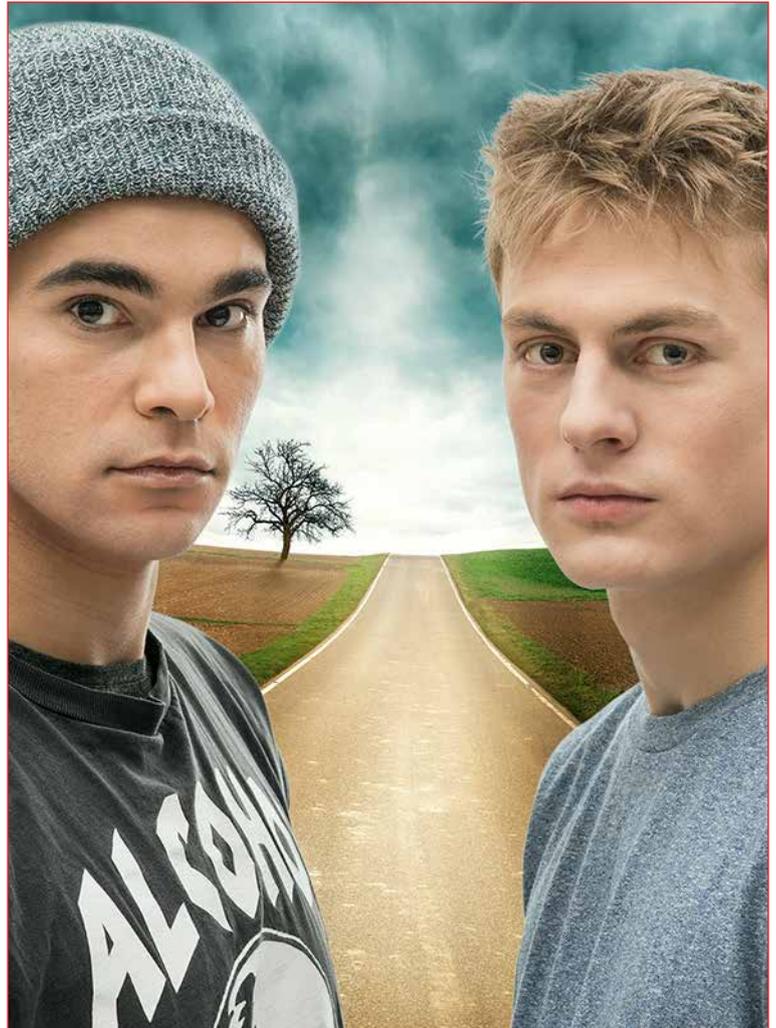
Am 12. Jänner 2016 hatte im Theater im Zentrum - die Dependence des Theaters der Jugend - „Tschick“ Premiere. Der Jugendroman von Wolfgang Herrndorf, der nach seinem Erscheinen hochgelobt, mit Preisen überhäuft und in 24 Sprachen übersetzt wurde, ist auch in der Theaterfassung von **Robert Koal** und Inszenierung von **Thomas Birkmeir** ein Erlebnis. Selten sieht man im Theater der Jugend junge Schauspieler so abenteuerlustig, kräftig und doch auch so zart agieren.

Meo Wulf und **Luka Dimic** spielen so überzeugend, sensibel, jugendgerecht, erwecken die wilderen Seiten ihrer Figuren ebenso zum Leben wie die poetischen Textpassagen über die Natur, den Regen und was ihnen sonst noch so auf ihrer Fahrt mit einem gestohlenen Lada passiert, dass man wirklich volle zwei Stunden gebannt mit in ihrer Welt ist.

Ein Wochenende der „Freiheit“ von einem – wie der Jugenddichter am Ende feststellt - „wohlstandsverwahrlosten“ und einem wirklich verwahrlosten jungen Menschen, das zu echter Freundschaft, Loyalität und Ehrlichkeit zwischen dem deutschen Jungen und dem eingewanderten Russlanddeutschen führt.

Wunderbare Regieeffälle, ein gut geführtes Ensemble, Videos, die nie aufdringlich die Handlung unterstreichen, bieten einen Theaterabend, an dem alles stimmig erscheint.

Wolfgang Herrndorf, der mit 27 Jahren, nach einer Hirntumordiagnose, seinem Leben selbst ein Ende bereitet hat, vorher noch „Tschick“ in Windeseile fertiggeschrieben hat, gewissermaßen mit dem „Tod im Nacken“, hätte sich über diese gelungene Umsetzung seines Werkes sicher gefreut. (Gerald Puchwein) ●



Ein mörderisches Verhör als Totentanz im Akademietheater.

Der Drehbuchautor John Hopkins debütierte 1968 mit „Diese Geschichte von Ihnen“ als Theaterautor; 1974 wurde diese Story von Sidney Lumet unter dem Titel „Sein Leben in meiner Gewalt“ mit Sean Connery in der Titelrolle verfilmt. Nun kommt diese Mischung aus Thriller und Psychostudie an das Akademietheater unter der brillanten Regie von **Andrea Breth** und den nüchternen aber subtil passenden Bühnenbildern von **Martin Zehetgruber**. Die Szene beginnt in völliger Finsternis.

Es ist drei Uhr nachts und Sergeant Johnson kommt von einem Verhör nach Hause, bei dem er einen Menschen zu Tode geprügelt hat. Er ist völlig überzeugt, den Mann erwischt zu haben, der für eine Serie von Kindererschandungen verantwortlich ist. Doch hat er Recht? Ist Baxter wirklich der Mann, den sie suchten? Während des

Verhørs, das als Rückblende am Ende von John Hopkins' Drama spielt, bohrt sich der Polizist, besessen von dem Wunsch, einen Verbrecher zu überführen, in einem brisanten Gemisch aus begründetem Verdacht, blanker Empörung und unkontrollierter Projektion in den Verdächtigen hinein, bis die Gewalt explodiert.



In den drei Stunden dauernden Drama entwickelt sich das Geschehen wie eine antike Tragödie. Johnny Johnson (**Nicholas Ofczarek**) scheint wie für diese Rolle geschaffen, er tobt und brüllt wie am Spieß, schüttelt seine Frau Maureen (**Andrea Clausen**) beim ehelichen Streit wie eine Gliederpuppe, schlägt sie, die ihm helfen will nieder, wobei seine Schläge der Ersatz für unterbliebene Küsse zu sein scheinen. Im zweiten Akt ist der verhörende Chefinspektor (**Roland Koch**) mit seinem kalten, kalkulierten Sadismus an der Reihe – ein Technokrat der Macht, der Johnson an den Rand des Wahnsinns treibt und so den Untergang dieses Menschen bewusst in Kauf nimmt. Im letzten Akt wird der eigentliche Tathergang geschildert bei dem Baxter (**August Diehl**), der

mutmaßliche, pädophile Kindesmörder den Sergeanten bis aufs Blut reizt indem er ihn in seinen eigenen Abgrund schauen lässt. Dieses Finale ist ein Furioso von Verdrängung und Gewalt in dem sich die beiden Kontrahenten zu außerordentlichen Leistungen zwingen. Fast eine Stunde dauert dieses Gemetzel, das mit bloßer Rhetorik beginnt und mit dem unvermeidlichen Totschlag endet. Breths Inszenierung ist ein seelischer Kriegsschauplatz voll Leid, Elend und Unverstand. Mit einem Zitat umreißt der Tatverdächtige Baxter perfekt das Verhalten beider Kontrahenten: „Bei jedem Menschen gibt es einen Punkt ab dem er sich nichts mehr gefallen lässt; von da an wird zurückgeschlagen“. Das Ergebnis dieses packenden Theaterabends ist tosender Applaus für alle Mitwirkenden, standing ovations aber für die physisch und psychische Glanzleistung eines Nicholas Ofczarek. Weitere Aufführungen am 24. Februar und am 1., 10., 15., 16. und 31. März 2016. (edka) ●

Politische Streiflichter.

Außenminister Kurz, WKÖ-Präsident Leitl und IV-Präsident Kapsch starten neues internationales Besuchsprogramm Austrian Leadership Programs (ALPS).

Tagfähige globale Netzwerke sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für Staaten und Unternehmen“, so Außenminister Sebastian Kurz bei der Vorstellung des neuen internationalen Besuchsprogramms „Austrian Leadership Programs“ bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit den Präsidenten Christoph Leitl und Georg Kapsch der Partnerinstitutionen Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und Industriellenvereinigung (IV) sowie mit OMV-Generaldirektor Rainer Seele.

„Mit dem neuen Programm starten wir ein globales Besucherprogramm für Österreich, um ein starkes Netzwerk an internationalen Entscheidungsträgern zu schaffen“, so Sebastian Kurz. Im Rahmen der Austrian Leadership Programs werden pro Jahr ca. 100 junge internationale Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung für eine Woche nach Österreich eingeladen, um ein hochkarätiges Programm mit zahlreichen High-Level-Terminen zu absolvieren. „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es nötig, Österreich global zu positionieren. Schließlich ist der Export die tragende Säule unseres Wohlstandes. Diese gemeinsame Initiative ist daher ein wich-

tiger Schritt, um unser Land als modernen, wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Innovationsstandort mit hervorragenden Unternehmen weltweit darzustellen und eine globale Vernetzung mit internationalen Entscheidungsträgern sicherzustellen“, so WKÖ-Präsident Christoph Leitl.

„Österreich ist eine kleine und offene Volkswirtschaft mit einer Vielzahl von Hidden Champions. Gerade letzteres ist einer der wenigen Bereiche, wo wir in Rankings noch vorne sind. Um erfolgreich zu bleiben, müssen wir jedoch in neue Wachstumsmärkte gehen - und die liegen leider außerhalb Europas“, so Mag. Georg Kapsch, Präsident der Industriellenvereinigung. Durch diese Initiative werde es erleichtert, Investitionen nach Österreich zu holen. Letzteres bedinge jedoch auch die Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen am Standort durch strukturelle Reformen. „Am Ende geht es um die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen. Darum stehen wir voll und ganz hinter dieser Initiative - auch um zu zeigen, was Österreichs Unternehmen können“, schloss der IV-Präsident.

„Gute Partnerschaften sind die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Die OMV steht seit Jahrzehnten für langfristige, internationale Vernetzung. Wir freuen uns, die Initiative „Austrian Leadership Programs“ zu unterstützen. Die neuen Netzwerke, die dabei entstehen werden, sind eine gute Investition in die Zukunft des Standortes Österreich“, betonte OMV-Generaldirektor Rainer Seele.



Die Teilnehmer sollen aus ca. 50 Schwerpunktländern kommen, die politisch und wirtschaftlich für Österreich von hoher Relevanz sein werden. Der erste Durchgang wird Ende April mit Entscheidungsträgern aus den ASEAN-Staaten sowie aus dem zentralasiatischen Raum stattfinden. Für den zweiten Durchgang im heurigen Jahr wird der Schwerpunkt auf den Staaten des Westbalkans liegen. Diese Initiative des Außenministeriums findet breite Unterstützung aus der österreichischen Wirtschaft. „Wir freuen uns, dass wir zahlreiche Unternehmen als Partner gewinnen konnten“, so Sebastian Kurz abschließend. – Weitere Informationen finden Sie unter www.bmeia.gv.at. ●

**Werbung um 125 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:
diplomatischer.pressedienst@chello.at**



Aktuelles aus der Gesundheit.



Bild v.l.n.r.: Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm (Präsident des Österreichischen Akademischen Instituts für Ernährungsmedizin (ÖAIE), Wien), Univ.-Prof. Dr. Konrad Steinbach (Ehrenpräsident des Österreichischen Herzfonds), Christina Pöppelmayer (Studienkoordinatorin ÖAIE) und Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachl (Direktor des Österreichischen Instituts für Sportmedizin (ÖSIM))

Chronische Krankheit Übergewicht bedroht Gesundheitssystem und Gesellschaft

Übergewicht zählt zu den größten gesundheitspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: Bereits jetzt sterben EU-weit jährlich 2,8 Millionen an den Folgen, die Zahl der erkrankten Kinder stieg zuletzt auf bis zu 16 Millionen an und 7 Prozent der öffentlichen Gesundheitsausgaben stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit Adipositas. Während andere europäische Länder die Appelle der WHO und EU ernst nehmen und bereits nationale Präventionsprogramme starteten, geschah in Österreich in den vergangenen Jahren so gut wie nichts. Das Österreichische Akademische Institut für Ernährungsmedizin (ÖAIE) forderte in einer Pressekonferenz in Wien die gesundheitspolitisch Verantwortlichen dazu auf, konkrete Schritte im Kampf gegen die weitere Ausbreitung der Adipositas-Epidemie zu setzen.

Übergewicht ist bereits bei Kindern eine chronische Krankheit – Folgeerkrankungen können Gesundheitssystem zum Kippen bringen. Eine jüngst publizierte Stellungnahme der Childhood Obesity Task Force der EASO (European Association for the Study of Obesity) stellte klar, dass Übergewicht bereits im Kindesalter eine chronische Erkrankung ist und als eine der größten Gesundheits Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gesehen werden muss. Bereits jetzt sind in Europa 12 bis 16 Millionen Kinder übergewichtig. „Ohne therapeutische und präventive Maßnahmen wird diese Zahl weiter rasant zunehmen“, warnte Prof. Dr. Kurt Widhalm, Präsident des ÖAIE. „Folgeerkrankungen wie Diabetes, Gelenksprobleme, psychische Diskriminierung und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bringen öffentliche Gesundheitssysteme an den Rand der Finanzierbarkeit“, so Widhalm.

Ungesunde Ernährung und mangelnde Bewegung Hauptursachen – Appelle der WHO und EU blieben in Österreich bislang ungehört. Ungesunde Ernährung und mangelnde körperliche

Aktivität sind die Hauptursachen für die Adipositas-Epidemie. Einer aktuellen OECD Studie zu Folge essen nur 1/3 der Mädchen und 1/4 der Buben wenigstens ein Stück Obst pro Tag. „In Österreich, Finnland, Norwegen und Spanien nimmt zudem die physikalische Aktivität der Jugendlichen im Alter von 11 bis 15 Jahren um 50 Prozent ab,“ erläuterte Prof. Dr. Norbert Bachl, Direktor des Österreichischen Instituts für Sportmedizin (ÖSIM). „Zu wenige Sportplätze sowie verstärkter TV- und IT-Konsum sind hierfür die wesentlichen Risikofaktoren.“ – Weitere Informationen finden Sie unter www.oeaie.org. ●

ELGA liegt im Koma.

Österreichs Hausärzte schlagen neuerlich Alarm. Alles, was seit Jahren in den Unterlagen der niedergelassenen Ärzteschaft liegt, gerät durch ELGA in Vergessenheit. „Die ‚kranke Akte ELGA‘ kann sich an nichts erinnern, sie wird in Wahrheit nur durch sündteure Werbekampagnen am Leben erhalten“, betonte der Österreichische Hausärzteverband (ÖHV) anlässlich einer Pressekonferenz in Wien. Die Liste der in ELGA fehlenden Gesundheitsdokumente ist endlos lang und reicht von medizinischen Grunddaten wie Allergien, Impfungen und Medikamenten-unverträglichkeiten bis zu Röntgen-, Ultraschall- oder Computertomographie-Bildern. „ELGA ist eine bürokratische Kulisse, ein aufgeblasener Schwindel, teuer und ohne medizinischen Nutzen“, bringt es Dr. Hans Zeger, Obmann der ARGE Daten, auf den Punkt.

Mickrige Rumpf-ELGA. Nach 10 Jahren Vorbereitungszeit und Kosten von rund 200 Millionen Euro ging die Akte vor wenigen Wochen mit dem Einspeisen von Entlassungsbriefen in einigen Testkrankenhäusern in Betrieb. „Eine mehr als mickrige Rumpf-ELGA“, betont ÖHV-Präsident Dr. Christian Euler, „verglichen mit dem hunderttausendfach bewährten elektronischen Befundaustausch digitalisierter Krankenakten, die seit Jahren fester Bestandteil hausärztlicher Arbeit sind.“ Diese Systeme leben von ihrer Qualität, sind dynamisch gewachsen und nicht staatlich verordnet. Ihre Kosten trägt der Arzt und nicht der Steuerzahler.

Dass die Koma-Patientin ELGA je genesen könnte, ist – mit Blick auf das ELGA-Gesetz – nicht zu erwarten. Die komplett spitalslastige Akte wird auch in Zukunft keine Befunde niedergelassener Ärzte enthalten. Ein krasser Gegensatz zu dem ständig hörbaren Lippenbekenntnis der Gesundheitsreformer zur Aufwertung des Hausarztes.

Nicht geeignet, nicht erforderlich, nicht verhältnismäßig. „Zudem ist ELGA längst nicht mehr am aktuellen Stand der Technik, hat kein funktionierendes Berechtigungskonzept und definiert keine zentrale Verantwortung“, so Datenschutz-Experte Zeger. „Menschen, deren Daten in falsche Hände geraten, sind schon heute zu bedauern. Sie werden feststellen, dass niemand für den Fehler zuständig ist. Neben ihren gesundheitlichen Leiden kommt die sanktionslose Verletzung ihrer Privatsphäre dazu.“ Die elektronische Gesundheitsakte sei weder geeignet als medizinisches Betreuungssystem, noch erforderlich, noch verhältnismäßig. Kein Wunder also, dass ELGA keine anerkannte Sicherheitszertifizierung, beispielsweise nach ISO 27001, erhalten hat.

„Raus aus ELGA“ bleibt somit die einzig mögliche Option für alle, denen Gesundheitsdaten zu wichtig sind für Experimente. Sollte die Koma-Patientin ELGA jemals gesund werden, ist ein Wiedereintritt problemlos möglich. - Weitere Informationen unter www.hausaerzteverband.at. ●

Koma-Patientin ELGA

Die kranke Akte ELGA kann Ihnen nicht helfen, denn sie liegt im Koma!

Die elektronische Gesundheitsakte ...

- ... kann sich an nichts erinnern.
- ... wird künstlich am Leben erhalten.
- ... trägt Risiken für eine ungewisse Zukunft.

**Keine Experimente mit unserer Gesundheit!
Raus aus ELGA!**

Haut unterm Messer.

Nähert sich der Dermatologe der Haut mit dem „Messer“, so spricht die Medizin von Dermatochirurgie – darunter verstanden werden alle chirurgischen Eingriffe im Zusammenhang mit dermatologischen Diagnosen oder Therapieentscheidungen. Diese Synergie, dass ein Fach gleichsam seine eigenen chirurgischen Entscheidungen trifft, ist etwas Besonderes mit einer Reihe von Vorteilen für die Patienten. Vor allem ist der Dermatochirurg in der Lage, den Überblick zu bewahren, wann die Chirurgie zum Einsatz kommen soll, wann andere Therapieoptionen und welche Kombinationen gegebenenfalls sinnvoll sein können.



Grundlage sind die exakten Kenntnisse des Organs Haut bezüglich Anatomie, organspezifischer Physiologie oder Histologie, aber auch jener Strukturen, die entfernt werden sollen und die oftmals recht unterschiedliche Anforderungen an den Chirurgen stellen. Das Spektrum der Eingriffe ist extrem weit und reicht von der Biopsie über Tumor-, narben-, septischer und Wundchirurgie oder ästhetischen Eingriffen bis hin zur Venenchirurgie.

„Alles aus einer Hand“ ist vom Schlagwort her sicher der größte Vorteil und beschreibt eine in der gesamten Medizin einzigartige Situation. Im Auge hat der Dermatochirurg nicht nur den Eingriff, sondern die Gesamtsituation. Entsprechend ist auf Basis der differentialdiagnostischen Erfordernisse der Zugang ein multimodaler und kein eindimensional chirurgischer. Das reicht vom exakten Timing des Eingriffs im Rahmen des Behandlungsmanagement bis zur Abstimmung mit alternativen oder kombinierten Therapieoptionen.

Im Rahmen der Versorgungsforschung (Prof. Augustin, Uniklinik Hamburg-Eppendorf) konnte an 78 Hautkliniken aufgezeigt werden, dass rund 40 % der stationären Patienten an dermatologischen Abteilungen wegen dermatochirurgischer Eingriffe dort weilen. Der größte Teil entfällt auf den sog. „weißen“ Hautkrebs (dazu gehören das Basaliom, das Plattenepithelkarzinom und die aktinischen Keratosen). Durch das zunehmende „Älterwerden“ der Gesellschaft hat dieser bösartige Hautkrebs epidemiologische Ausmaße angenommen – jeder 2te ab 70 ist betroffen und so gut wie jeder 90jährige. Andere häufige Eingriffe betreffen die Venenchirurgie sowie die Entfernung von Melanomen und gutartigen Hauttumoren.

Das Fazit dieser Situation ist ganz einfach: „Mit der Haut zum Dermatochirurgen, denn dort ist sichergestellt, dass ein ausführliches Hintergrundwissen das bestmögliche Therapiemanagement garantiert. – Weitere Informationen finden Sie unter www.klinikum-wegr.at und www.meduniwien.ac.at. ●

**Ihre Einschaltung um 125 Euro im
Diplomatischen Pressedienst an
Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at**



Dauerausstellungen.

Österreichische Galerie: Das Rekordjahr 2015.

Mit rund 1,3 Millionen Besuchern an den Standorten Belvedere, Winterpalais und 21er Haus blickt die Österreichische Galerie 2015 auf das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Institution zurück. Mit einer Steigerung von rund 18 % an Besuchern und einem Eigendeckungsgrad von 58 % haben sich die Belvedere-Standorte, das im Oktober 2013 eröffnete Winterpalais sowie das 21er Haus im abgelaufenen Jahr äußerst positiv entwickelt. Auch die Kunstvermittlung ist mit insgesamt 3.306 Führungen, an denen knapp 55.000 Besucher teilgenommen haben auf enormes Interesse gestoßen. - Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Ausbau der Kunstmeile Krems.

Ab 2016 stehen der Kunstmeile Krems einschneidende Veränderungen bevor. Mit dem Baubeginn des neuen Kunstmuseums, welches Anfang 2018 eröffnet wird, wächst die Kunstmeile Krems um eine weitere Attraktion an. Im Zuge der Bauarbeiten wird die Kunsthalle Krems mit Ende Juni 2016 vorübergehend schließen und nach 21 Ausstellungsjahren, mit rund 140 Projekten und 1,3 Millionen Besuchern einer Generalsanierung unterzogen. Die Wiedereröffnung wird bereits im Frühsommer 2017 erfolgen. Während der Sanierungsarbeiten ab Mitte des Jahres wird sich die Kunsthalle Krems nicht gänzlich aus der Öffentlichkeit zurückziehen, sondern außerhalb des Hauses mit spannenden Auftritten überraschen. Diese werden bereits die Handschrift von **Florian Steininger** tragen, der ab 1. Juli 2016 die künstlerische Leitung übernimmt. - Weitere Informationen finden Sie unter www.kunsthalle.at. ●

Mozart für 1,3 Millionen Besucher seit der Eröffnung.

Das Mozarthaus Vienna ist eines unserer nachhaltigsten Projekte aus dem Mozartjahr 2006. Anlässlich des 250. Geburtstages des Musikers haben wir uns damals entschieden, Mozarts ehemalige Wiener Wohnung aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken, das Haus komplett zu sanieren und rundherum auf vier Etagen Mozarts Zeit, seine Welt und seine Musik einem breiten Publikum näher zu bringen. Das Konzept hat ausgezeichnet funktioniert. Mehr als 1,3 Millionen Gäste haben das Haus seit seiner Eröffnung besucht. Der intime Rahmen des historischen Bösendorfer-Saals im Mozarthaus Vienna macht die auftretenden Künstler und die von ihnen gespielten Werke für das Publikum hautnah erlebbar. Und mit mehr als einem Dutzend Sonderausstellungen wurde dem Thema Mozart auch in wissenschaftlicher Hinsicht Raum gegeben“, so **Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny**. - Weitere Informationen unter www.mozarthausvienna.at. ●

**17. internationales
AKKORDEON
FESTIVAL**
20. Februar bis 20. März 2016

Janez Dorki Foto: Miro Pivovšek - Mirofoto, Grafik: Tom Sebesta

In Kooperation mit

KUNSTHAUS VIENNA

Festival-Info:
+43 676 512 91 04
www.akkordeonfestival.at

Hauptsponsoren

Ausstellungen bis März 2016.

Leopold Museum: Flüchtige Schönheit.

Die Ausstellung „Flüchtige Schönheit“ spiegelt nicht nur den herrschenden Zeitgeist der Zwischenkriegszeit anhand eines Alltagsproduktes wider. Rund 150 von namhaften Künstlern entworfene Packungsentwürfe und Originalpackungen aus der JTI Collection Vienna treten darüber hinaus in einen spannungsreichen Dialog mit Werken aus der Sammlung des Leopold Museums. Zu sehen sind unter anderem Arbeiten von Robin Christian Andersen, Mea Angerer, Joseph Binder, u.v.a. Im Jahr 1928 veranstaltete die Österreichische Tabakregie einen Wettbewerb zur Neugestaltung ihrer Packungen. Hintergrund dieser Initiative war offenbar, die Qualität der Verpackung jener der Produkte anzugleichen. – Die Ausstellung ist bis 29. Februar 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

MUSA: Margot Pilz. Meilensteine.

Margot Pilz gehört zu den Konzept- und Medienkünstlern der ersten Stunde. Bereits ihre fotografischen Arbeiten zeigen einen experimentellen und performativen Ansatz. Konzeptuell ist das Werk durch die avantgardistische Szene der 1960er und 1970er Jahr geprägt. Die Bedeutung ihrer performativen Arbeiten im Medium Fotografie als auch ihre Vorreiterrolle im Bereich der Neuen Medien und der digitalen Kunst werden in der Ausstellung im MUSA umfassend dargestellt und dokumentiert. – Die Ausstellung ist bis 5. März 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.musa.at. ●

MAK: Stefan Sagmeister. The Happy Show.

Was macht uns glücklich oder zumindest glücklicher? Stefan Sagmeister, Großmeister des Grafikdesigns, begab sich auf eine intensive Recherche nach der persönlichen Happiness und ließ dabei keine Spielart aus. Meditation, kognitive Therapie, stimmungsaufhellende Medikamente – Sagmeister testete alles Glücksversprechende am eigenen Körper und verarbeitete seine Experimente zur Ausstellung „The Happy Show“, die nun nach Stationen in Nordamerika und Paris auch in Wien angekommen ist. – Die Ausstellung ist bis 28. März 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Forum Frohner: Friederich Cerha.

Aus Anlass des 90. Geburtstages von Friedrich Cerha zeigt das Forum Frohner in Kooperation mit dem Archiv der Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donauuniversität Krems einen Aspekt des Oeuvre des Ausnahmekünstlers, der der Öffentlichkeit bislang wenig bekannt ist; sein bildnerisches Werk. – Die Ausstellung ist bis 28. März 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.forum-frohner.at. ●

Albertina: Hans Robert Pippal (1915-1998).

Hans Robert Pippal ist vielen vor allem durch seine charmanten Wien-Ansichten bekannt. Als der vielleicht „wienerischste“ österreichische Maler des 20. Jahrhunderts widmet Pippal sich ab den 1950er Jahren mit großer Leidenschaft seiner Heimatstadt und hält sowohl repräsentative Straße und Gebäude der Innenstadt als auch stimmungsvolle Ansichten



der Wiener Außenbezirke fest. Wie kaum ein anderer versteht er es, die Atmosphäre der Stadt einzufangen. Die Albertina würdigt das einzigartige sowie vielseitige Schaffen des Künstlers, welches sich durch seinen reflektierten Wechsel zwischen Stilen, Techniken und Themen einer stilistischen Zuordnung entzieht, nun mit einer Personale. – Die Ausstellung ist bis 28. März 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.albertina.at. ●

Theatermuseum: Die Geschichte Europas – erzählt von seinen Theatern.

Erstmalig haben sechs europäische Theatermuseen gemeinsam eine Ausstellung konzipiert, die von 2015 bis 2017 von den jeweiligen Institutionen in Warschau, Kopenhagen, Wien, München, Ljubljana und London gezeigt wird. Von Oktober 2015 bis März 2016 macht die Ausstellung nun Station im Theatermuseum in Wien. Die Ausstellung beleuchtet in neun Kapiteln und mit über 250 Exponaten, wie sich die Geschichte Europas von der Antike bis zur Gegenwart in den Theaterformen und Theaterbauten der verschiedenen Epochen widerspiegelt. Wobei die einzelnen Kapitel nicht streng chronologisch zu verstehen sind, sondern auch einen thematischen Blickwinkel einnehmen. – Die Ausstellung ist bis 28. März 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.theatermuseum.at. ●

Jüdisches Museum Wien: Die Universität. Eine Kampfzone.

Anlässlich des 650-jährigen Bestehens der Universität Wien gibt die Ausstellung erstmals einen Überblick über die Beziehungen zwischen Juden und den Wiener Universitäten vom ausgehenden Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert. Sie zeigt die Universität einerseits als jüdisches Hoffungsgebiet und andererseits als Ort blutiger Pogrome und erzählt über Inklusion und Exklusion aus jüdischer Perspektive. Das umfangreiche Ausstellungsprojekt greift die jüdisch-akademische Beziehungsgeschichte anhand von Objekten und Dokumenten, aber auch zahlreichen biografischen Erinnerungen jüdischer Studierender und Lehrender auf. Die Ausstellung beleuchtet eine große Zeitspanne: vom ausgehenden Mittelalter und den Kämpfen zwischen Studenten und Juden im Ghetto im Unteren Werd im 17. Jahrhundert, über die 1848er Revolution bis hin zu antisemitischen Netzwerken in der Nachkriegszeit und dem Alltag jüdischer Studierender von 1945 bis heute. – Die Ausstellung ist bis 28. März 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.imw.at. ●



Ausstellungen bis Mai 2016.

MAK: Josef Frank. Against Design.

Man kann alles verwenden, was man verwenden kann“, proklamierte Josef Frank, einer der bedeutendsten österreichischen Architekten und Entwerfer der Moderne, und war mit diesem undogmatischen, anti-formalistischen Gestaltungsansatz seiner Zeit weit voraus. Mehr und mehr gilt Franks Architekturverständnis, das Gebrauchszweck und Komfort über formale Vorgaben stellte, als richtungsweisend. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick über das vielschichtige Oeuvre des Architekten und Gestalters und ist dabei weit mehr als eine Werkschau. Die MAK-Personale taucht in Franks komplexe gedankliche und schöpferische Strategien ein, die heute wieder von großer Aktualität sind. – Die Ausstellung ist bis 3. April 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Volkskundemuseum: Vertriebene und verbliebene erzählen.

Die Ausstellung thematisiert die NS-Zeit in der Tschechoslowakei und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg. Lebensgeschichtliche Videointerviews, die in Österreich, Tschechien und der Slowakei geführt wurden, dokumentieren Erinnerungen an diese Geschichte bis in die Gegenwart. Als Kooperation dreier Nachbarländer kann die Ausstellung zeitgleich in Wien, Prag und Bratislava gezeigt werden. Die Ausstellung besteht aus 15 thematischen Video-Stationen. In jedem Themenkreis werden unterschiedliche biografische Perspektiven im Wechsel der Originalsprachen (mit Untertitelung in die jeweilige Landessprache) aufeinander bezogen. – Die Ausstellung ist bis 10. April 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkskundemuseum.at. ●

Albertina: Provoke – Zwischen Protest und Performance.

Das japanische, zwischen 1968 und 1969 in nur drei Ausgaben erschienene Fotomagazin „Provoke“ gilt als Höhepunkt der Fotografie der Nachkriegszeit. In einer weltweit ersten Ausstellung zum Thema widmet sich die Albertina den Schöpfern und der komplexen Entstehungsgeschichte des Magazins. Die Schau zeigt einen repräsentativen Querschnitt durch die fotografischen Strömungen Japans der 1960er und 1970er Jahre.

Mit rund 200 Objekten vereint Provoke Arbeiten der einflussreichsten japanischen Fotografen, darunter Daido Moriyama, Yutaka Takanashi, Shomei Tomatsu und Nobuyoshi Araki. Vor dem Hintergrund der massiven Protestbewegungen in Japan zu dieser Zeit entstehen ihre Bilder an einem historischen Wendepunkt zwischen gesellschaftlichem Zusammenbruch und der Suche nach einer neuen Identität Japans. – Die Ausstellung ist bis 8. Mai 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.albertina.at. ●



Wien Museum: Otto R. Schatz und Carry Hauser.

Mit Otto Rudolf Schatz (1900-1961) und Carry Hauser (1895-1985) sind zwei bedeutende österreichische Maler zu entdecken, die lange im Schatten von berühmten Zeitgenossen wie Egon Schiele und Oskar Kokoschka standen. Vorrangig im Bereich der Grafik tätig, wurden sie international wenig ausgestellt. Kriege, Exil und politische Systemwechsel prägten ihre Biografien. Die einzige Konstante bildete der permanente Neuanfang. Im Dialog zwischen Schatz und Hauser erschließt sich das breite Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen vom Expressionismus und Kubismus über die Neue Sachlichkeit bis hin zum Realismus nach 1945. Bestimmende Themen sind die menschliche Existenz in einem Zeitalter der Extreme und die Großstadt in all ihren Facetten – von pulsierendem Leben bis zu Elend und Isolation. – Die Ausstellung ist bis 16. Mai 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wienmuseum.at. ●

21er Haus: Abstract Loop Austria.

Das 21er Haus widmet mit „Abstract Loop Austria“ die erste Ausstellung des Jahres den konstruktiven und konkreten künstlerischen Tendenzen der Nachkriegszeit in Österreich, die in der Rezeption oft übergangen wurden. Präsentiert wird eine konzentrierte Gruppenausstellung, in deren Mittelpunkt vier österreichischen Positionen stehen: Marc Adrian, Richard Kriesche, Helga Philipp und Gerwald Rockenschau. Ergänzt und in einen internationalen Kontext gestellt wird die Schau durch einzelne Arbeiten von Josef Albers, Marina Apollonio, Francois Morellet, Uli Pohl, u.a.m. – die Ausstellung ist bis 29. Mai 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Ausstellungen bis November 2016.

Landesmuseum NÖ: Kriegsschauplatz Niederösterreich.

Überall im Land stößt man auf Spuren kriegerischer Ereignisse der Vergangenheit. Straßennamen, Flurdenkmäler, Kriegsgräberstätten, Lied- und Sagengut erinnern bis heute daran. Das heutige Niederösterreich war Jahrhunderte hindurch ein Grenzland. Krieg gehörte zum Alltag der Menschen. Einmal waren die Regionen im Norden mehr betroffen, ein anderes Mal die Landstriche im Osten oder im Süden. Auf niederösterreichischen Boden wurden Schlachten geschlagen, die vielleicht das Schicksal Mitteleuropas, sicher aber jenes Österreichs entschieden.

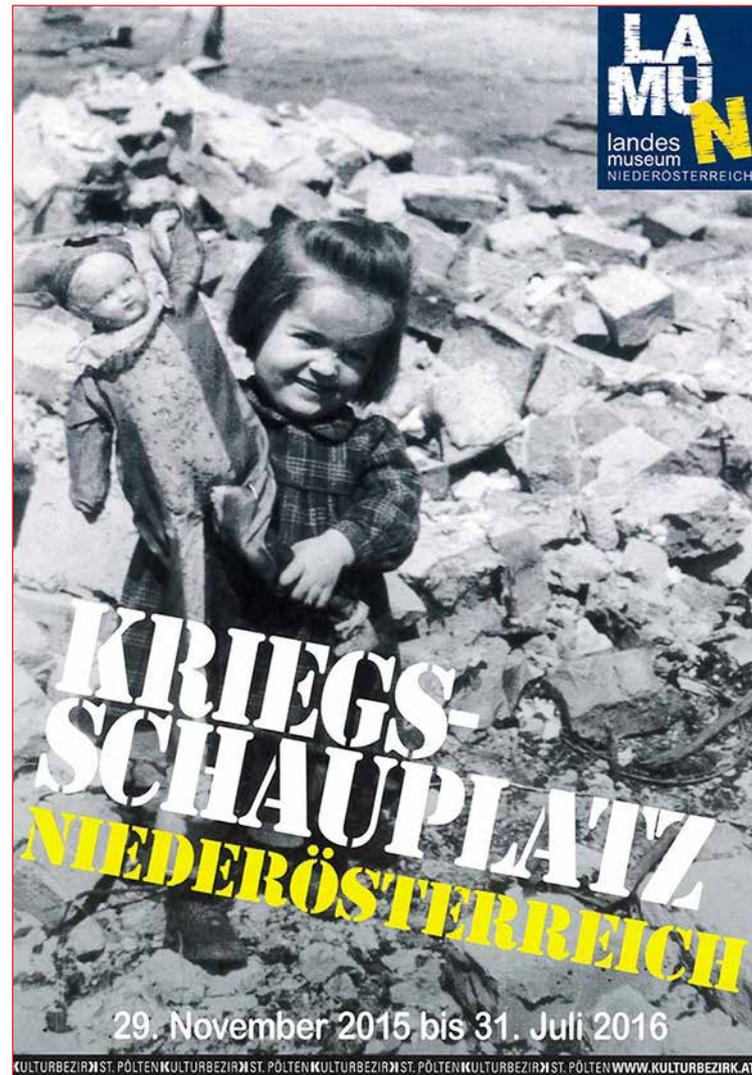
Zur Zeit der Römer bildete die Donau die Grenze der römischen Provinzen; jenseits davon begann das Land der „Barbaren“. Mit dem Beginn der Völkerwanderung stießen Reitervölker bis in den Donauroum vor. Nach dem Aussterben der Babenberger folgte ein kurzes böhmisches Zwischenspiel unter König Ottokar, ehe das Land habsburgisch wurde. Mit den neuen Herrschern blieb Niederösterreich vor weiteren Kriegen aber nicht verschont. Für Jahrhunderte bildete es Europas Bollwerk gegen vordringende osmanische Heerscharen.

Der Dreißigjährige Krieg ließ das Land verwüstet zurück. Städte und Dörfer waren entvölkert. Auch die Bürde der napoleonischen Eroberungsfeldzüge lastete schwer auf den Schultern der Region. Im Ersten Weltkrieg blieben Niederösterreich direkte Kampfhandlungen zwar erspart, die Last des Krieges hatte es aber mitzutragen. Nur wenige Jahre später erlebte man das Inferno des Zweiten Weltkriegs. Für das Spiel der Mächtigen zahlten Niederösterreich und seine Bewohner zu allen Zeiten die Zeche. – Die Ausstellung ist bis 31. Juli 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landesmuseum.net. ●

Sonderausstellung: Kaiser Franz Joseph 1830-1916. „Es bleibt ihm nicht(s) erspart“.

Franz Joseph 1830-1916 – Zum 100. Todestag des Kaisers“ ist der Titel einer großen Sonderausstellung, die von 16. März bis 27. November 2016 an vier Standorten in Wien und Niederösterreich zu sehen sein wird. Die Ausstellung in Schönbrunn (Schloss und Kaiserliche Wagenburg Wien), im Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien und auf Schloss Niederweiden im niederösterreichischen Marchfeld setzt sich durchaus kritisch mit der Symbolfigur der Donaumonarchie auseinander. Das gaben Geschäftsführer Franz Sattlecker (Schloss Schönbrunn Kultur- und BetriebsgmbH) und KHM-Generaldirektorin Sabine Haag anlässlich des 99. Todestages des Langzeitmonarchen in den Weißgoldzimmern von Schloss Schönbrunn bekannt.

„Wir zeigen das Leben Kaiser Franz Josephs in allen Facetten. Er hat 68 Jahre lang die Geschichte Europas maßgeblich mitgeprägt“, erklärte Franz Sattlecker. „Hier in Schönbrunn ist er geboren, hier ist er vor 99 Jahren gestorben. Zusätzlich zu diesen Originalschauplätzen der Geschichte eröffnen wir mit Schloss Niederweiden einen neuen Ausstellungsort in Niederösterreich.“ - Weitere Informationen finden Sie unter www.franzjoseph2016.at. ●



Der ewige Kaiser. Österreichische Nationalbibliothek.

2016 jährt sich zum 100. Mal der Todestag von Kaiser Franz Joseph I. Er war eine öffentliche Figur von Kindheit an und wurde bis zu seinem Tod zur wohl am meisten abgebildeten Person des 19. Jahrhunderts. Heute befinden sich mehr als 10.000 Fotografien, Grafiken und andere Lebensdokumente Franz Josephs in der Österreichischen Nationalbibliothek, darunter auch Zeichnungen und Schulaufsätze des jungen Erzherzogs. Aus der Privatbibliothek des Kaisers stammen wertvolle Geschenke, Bücher und Zeitschriften, die Zeugnis geben von der Loyalität und der bisweilen unreflektierten Verehrung, die der Kaiser gegen Ende seines Lebens erfuhr. Ergänzt werden die Bestände durch die Briefe und Fotografien Franz Josephs aus dem Nachlass seiner Freundin Katharina Schratt. – Die Ausstellung ist bis 27. November 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie unter www.onb.ac.at. ●

DER EWIGE KAISER
Franz Joseph I. 1830–1916

II. März bis 27. November 2016

Österreichische Nationalbibliothek www.onb.ac.at

Hofburg Kaiserappartements
Sisi Museum Silberkammer

Mater dolorosa
Die trauernde Kaiserin Elisabeth
Empress Elisabeth in mourning

27.11.2015 – 22.05.2016

Sonderausstellung
im Audienzwartesaal
Temporary exhibition in the
Audience Waiting Room

Kaiserappartements · Sisi Museum · Silberkammer
Hofburg Wien · Michaelerkuppel · 1010 Wien
www.hofburg-wien.at